

man einst hier Kupfer, denn noch nennt man das Wehr im Schülerthale das Kupferwehr. 1682 legte Herr Christian Richter, D. med. in Zittau, in der Gegend des Schülerberges einen Silberstollen an¹⁾, welcher aber nicht rentirte und bald einging. Noch 1847 sah man Spuren davon. Auch diente sonst der Schülerbusch nach alter hergebrachter Sitte zur Belustigung der Schuljugend der Stadt (Gymnasiasten). Sie zogen in der Michaeliswoche jedes Jahres mit ihren Lehrern alle Tage um 11 Uhr mit Musik und unter Absingung geistlicher Lieder auf eine Wiese am Schülerbusche²⁾, (welche man die Spielwiese nannte und noch heute die Schul- auch Schülerwiese nennt). Daß auf dieser Wiese erbaute Haus war auch frei von Frohndiensten³⁾ (Hofetagen), und zahlte bloß jährlich einen Pönitenzzins von 1 Rthlr. 22 ggr. 8 pf. an die Oberschoßkasse. Hier war den jungen Leuten eine „ehrbare Ergötzlichkeit“ erlaubt, wobei aber oft die Kleinen von den Größern gemißhandelt wurden. Man nannte

1. Carpzovs Ehrentempel der Oberlausiz. I. 13. S. 234.
2. Peschecks Stadtgeschichte I. S. 570. Carpzovs Zitt. Chronik III. 105. Kindermanns Bagant. Wittenberg 1666. S. 24.
3. Diensturbarium der Stadt Zittau und derer dahin gehörigen Dorffschaften. Dittelsdorf 1794. 8. S. 45. Die Schulwiese gehört zum dritten Gute. Es ist leicht denkbar, daß der Besitzer dieses Hauses bei genannten Schulfesten dienstbar sein mußte, und deshalb keine Hofetage in die Stadt thun durfte. Oder war er vielleicht deshalb davon frei, weil seine Baustelle aus einem Bauer-gute entnommen war?